



Blütenreiche Staudenbeete anlegen

Für die meisten Stauden bietet der Herbst ideale Pflanzbedingungen. Im noch warmen und feuchten Boden wurzeln die neu gesetzten Stauden gut an und können im nächsten Frühling durchstarten. Standortgerechte und heimische Pflanzenarten sind pflegeleicht und wertvoll für Schmetterlinge und andere Insekten. Schöne Blütenaspekte für den Herbst bringen etwa Sedum-Arten, Schafgarben oder Berg-Astern. Schmetterlingsarten, die zum Überwintern in den Süden ziehen (z.B. der Admiral), oder hier als Falter überwintern (z.B. das Tagpfauenauge oder der Kleine Fuchs), besuchen diese herbstblühenden Nektartankstellen gerne. Bei der Neuanlage von Beeten ist eine durchdachte Planung gefragt. So sollte bei der Auswahl der Pflanzen ein möglichst durchgehender Blühzeitraum gegeben sein. Pflanzen mit unterschiedlichem Blühzeitpunkt machen das Staudenbeet ganzjährig zum attraktiven Blickfang und bieten zusätzlich laufend Nahrung für Insekten.

Blühendes Insektenparadies – so geht's:

- **Staudenbeete richtig planen**

Auf den Pflanzplan gehören zunächst die Lieblingspflanzen - 15 bis maximal 30 Arten sind für ein vielgestaltiges, dynamisches Beet gut geeignet. Man beginnt bei der Beetgestaltung mit hohen Leitstauden und arbeitet sich mit niedrigeren Begleitpflanzen und Bodendeckern nach vorne. Berücksichtigt werden müssen die Standortansprüche der Pflanzen, sowie Blühzeitraum, Wuchshöhen und Pflanzabstände. Farbkompositionen sind Geschmackssache - bunt oder „Ton in Ton“ - beides hat seinen Charme.

Leitstauden: Den Ton geben die Leitstauden an, die sich - eher im Hintergrund - in Gruppen von 1 bis 3 Pflanzen inselartig wiederholen. Diese Gerüstbildner sind oft spät- oder langblühende, auffällige Arten, z.B. Rittersporn, Kandelaber–Ehrenpreis oder Königskerze.

Begleitpflanzen: Als Begleitpflanzen dienen kleinere Exemplare, die zu Gruppen von je 3-10 Pflanzen je m² gesetzt werden, wie etwa Schafgarben, Astern, Sonnenbraut, Glockenblumen oder Salbei.

Bodendecker: Niedrige Füllstauden bzw. Bodendecker runden das Pflanzensemble, flächig und recht dicht bepflanzt, ab. Sie schließen die Lücken und bilden meist den Rand des Staudenbeets. Geeignet sind z.B. Frauenmantel oder Storchschnabel.



Nektar und Blütenvielfalt bringen im Frühling zudem Blumenzwiebeln/-knollen. Diese sollten zur Beetmitte hin orientiert in Gruppen verstreut und nicht am Beetrand gesetzt werden. So können die Pflanzen die Blätter nach dem Frühjahr einziehen, um die Energie für die nächste Frühjahrsblüte speichern zu können. Schneiden Sie die Blätter der Zwiebelpflanzen deshalb nicht ab. Richtig gepflanzt, kaschieren die anderen Pflanzen mit zunehmendem Austrieb dann einfach das verwelkende Blattwerk.

- **Beetvorbereitung**

Das klassische Staudenbeet braucht einen lockeren und humusreichen Boden. Mit der Grabegabel wird vor der Pflanzung die Erde spatentief gelockert und Beikräuter und Steine sorgfältig entfernt. Mit reifem Kompost kann der Boden aufgebessert werden. Das Beet wird geebnet, indem die Oberfläche mit einer Harke glattgezogen wird. Nun werden die Pflanzen (zuerst die Leitstauden, dann die Begleitpflanzen, zuletzt die Bodendecker) entsprechend der Angabe am Etikett im richtigen Abstand voneinander ausgelegt, dann gepflanzt und gründlich angegossen. Zuletzt wird das Beet mit organischem Material, zum Beispiel mit heimischem Häckselgut o.a., gemulcht.

Schmetterlingsfans finden unter www.naturimgarten.at/schmetterlinge verschiedene Artikel rund um Schmetterlingspflanzen.

Tipp: Gestalten Sie Ihr Staudenbeet mit fachkompetenter Beratung durch die „Natur im Garten“ Partnerbetriebe. Sie bieten ein umfassendes Sortiment für Naturgärten: <https://www.naturimgarten.at/natur-im-garten-deutschland/partnerbetriebe-deutschland.html>.